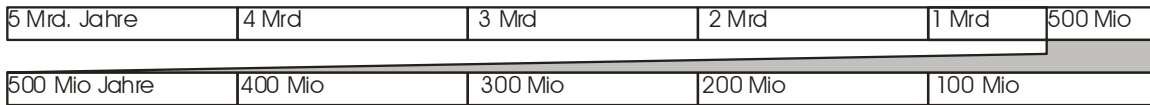


1. Erdgeschichte



2. Kontinente und Ozeane



Ablagerungen in Südtld. (Buntsandst., Muschelkalk, Keuper, Jura) Alpenfaltg. Eiszeiten ↑

3. Deutschland



4. Bayern



5. Gradnetz

Breitengrade: Äquator=0°Breite bis Nordpol= 90°N bzw. Südpol= 90°S  
 Längengrade: 0° Länge (vom Nordpol über Greenwich zum Südpol) bis 180°W bzw. O

6. Endogene und exogene Kräfte

Endogene sind innere Kräfte, d.h. sie kommen aus dem Erdinneren. Die Wärme im Erdinneren läßt den äußeren Erdmantel zähflüssig und fließend werden. Die Strömungen bewirken Kontinentalverschiebungen und damit Gebirgsfaltungen Erdbeben, Seebeben, Vulkanausbrüche sowie Hebungen und Senkungen (z.B. Oberrheingraben).

Exogene Kräfte wirken von außen auf die Erdoberfläche ein. Es sind dies Temperaturwechsel, Frostsprengung, Lösung durch Wasser oder Säuren, die das Gestein verwittern. Verwittertes und gelockertes Gestein kann leicht durch Wind oder Wasser abgetragen werden, besonders wenn es am Hang liegt (Erosion).

7. Landwirtschaft in Bayern

Naturräumliche Voraussetzungen

In Gebirgslagen und im südlichen Alpenvorland herrscht ein unebenes Relief vor, das Klima ist kühl und feucht. Es gedeiht kaum Getreide, dafür aber Grünfutter recht gut. Hier überwiegt die Wald- und Viehwirtschaft.

In tieferen Lagen, besonders bei gutem Boden (Gäulandschaften mit Lößboden), überwiegt der Ackerbau (Getreide, Mais, Zuckerrüben).

An besonders wärmebegünstigten Lagen wird auch Obst, Gemüse und sogar Wein angebaut. Wegen des hohen Aufwands an Zeit und Geld spricht man von Sonderkulturen.

Wandel in der Bewirtschaftung

Fruchtwechsel: Er war früher schon mal üblicher. Dann gab es einen Trend zur Monokultur; inzwischen wird er wieder mehr beachtet.

Intensivierung:

In neuerer Zeit wurden immer mehr Dünger und chemische Mittel gegen Schädling, Krankheiten und Unkraut eingesetzt. Daher stiegen die Hektarerträge stark, aber auch Umweltprobleme.

Mechanisierung: Immer mehr und stärkere Maschinen für die Feldbearbeitung, Ernte, Bewässerung, das Melken der Kühe usw. Ersetzen zunehmend die menschliche Arbeitskraft.

8. Stadt und ländlicher Raum

Merkmale der Stadt

- mindestens 5000 Einwohner (Kleinstadt)
- hohe Bebauungsdichte, mehrstöckige Häuser
- relativ wenig Naturraum
- viele nicht- landwirtschaftliche Arbeitsplätze
- Anziehungskraft wegen Kultur- und Bildungsangeboten, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitmöglichkeiten, Krankenhäusern sowie Behörden

Ländlicher Raum

Der nicht städtische geprägte Raum war und ist landwirtschaftlich genutzt. Die dazu gehörende Siedlung ist das Dorf.

Die Dorfbevölkerung ging im Laufe der letzten 100 Jahre immer mehr zurück, viele zogen in die Stadt.

Städtisches Umland

Seit einigen Jahrzehnten drängen die Menschen vorwiegend ins Umland der Städte.

Sie wollen die Vorzüge der Stadt und die Ruhe vom Land. Außerdem fehlte in den Städten erschwingliches Bauland. So werden das Leben und die Bauwerke immer "städtischer", der Boden wird teurer. Nachteilig ist auch, dass viele Umlandbewohner mit dem Auto in die Stadt zum Arbeiten pendeln und die Umwelt belasten.